

Euro-Palette profitiert vom wachsenden Export

»2. Logistiktage Euro-Paletten« in Düsseldorf: Hersteller von Euro-Paletten sehr zufrieden – trotz steigender Rohstoffpreise

Die deutschen Palettenhersteller profitieren weiterhin vom steigenden Exportgeschäft. Mit einem Wachstum von 20 % war 2007 für die Palettenhersteller das erfolgreichste Jahr seit der Einführung der Euro-Palette im Jahr 1961. Auf dem „2. Logistiktage Euro-Paletten“ in Düsseldorf wurden aber auch die Probleme des Palettenaustauschpools nicht verschwiegen, seien es „Trittbrettfahrer“ oder oft fehlende detaillierte Verträge bezüglich der Rückführung der Ladungsträger.

Wurden 2006 in Deutschland 19,32 Mio. Euro-Paletten hergestellt, so waren es 2007 23,19 Mio. „Das ist ein Wachstum von über 20%, von einer Krise kann folglich keine Rede sein“, kommentierte Thomas Ulitzsch, Geschäftsführer der Gütegemeinschaft Paletten (Gpal) einige gegenteilig lautende Zeitungsmeldungen der vergangenen Monate. Vor über 200 Teilnehmern aus dem In- und Ausland gab die Gpal auch die Herstellungszahlen von Euro-Paletten bekannt, die 2007 unter der Lizenz der European Pallet Association (Epal) produziert wurden: Mit 63,72 Mio. Euro-Paletten betrug auch hier das Wachstum etwa 20 % im Vergleich zu 2006. Insgesamt gaben sich die Veranstalter äußerst zufrieden – dies auch angesichts der Tatsache, dass es sich beim Euro-Paletten-Pool um den derzeit größten freien und kostengünstigsten Palettenaustauschpool der Welt mit über 350 Mio. Euro-Paletten handelt.

Segen der Globalisierung

Prof. Dr. Hans Olaf Henkel hielt als Gastredner des Logistiktages einen fesselnden Vortrag über den Nutzen der Globalisierung für Deutschland und die Welt. Der ehemalige IBM-Chef und frühere Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) vertrat die Auffassung, dass die Globalisierung das Beste ist, was der Menschheit seit der Französischen Revolution widerfahren sei. Gerade Deutschland mit seinem hohen Exportanteil würde wie kein anderes Land von der Globalisierung profitieren, gleichzeitig aber auch stark davon abhängen; so sei jeder dritte Arbeitsplatz hierzulande vom Exportgeschäft abhängig, beispielsweise in den USA sei es nur jeder zehnte. Den Segen der Globalisierung sieht Henkel nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht. Oft seien in der Vergangenheit von internationalen, westlich geprägten Unternehmen Anstöße zu politischen Veränderungen im jeweiligen Gastland ausgegangen. Henkel erwähnte als Beispiel ein IBM-

Tochterunternehmen in Südafrika während der Apartheid; die dort übliche Rassentrennung sei innerhalb des Unternehmens nicht geduldet worden. Auf diese Weise sei es internationalen Produzenten und Händlern schon öfter gelungen, westliche Werte und Ideen wie Demokratie und Menschenrechte in nicht-demokratischen Staaten zu „schmuggeln“.

Wirtschaft transportiert auch Ideen und Werte

Auf die Frage eines Teilnehmers, ob er einen Olympiaboykott befürworte, meinte Henkel, dass er einen solchen Boykott für absolut kontraproduktiv halte, da damit der Transport von Ideen unterbrochen werde; bleibe die Tür nach China dagegen weiterhin offen wie derzeit, dann werde sich das Land in den kommenden Jahren langsam, aber sicher von selbst wandeln, zeigte sich Henkel überzeugt.

Henkel, der 1992 als „Ökomanager“ des Jahres ausgezeichnet worden war, wies darauf hin, dass sich Deutschland auf seine Stärken besinnen müsse; die Deutschen seien nach wie vor Umweltmeister und hätten in Bezug auf Umwelttechnik immer noch einen Vorsprung in der Welt. Bei anderen Techniken, warnte Henkel, dürfe man aber nicht den Anschluss in der Forschung verlieren. Gerade daher wandte er sich auch gegen die Ökosteuer: „Wenn wir die saubere deutsche Industrie weiterhin belasten, müssen wir uns nicht wundern, dass uns andere Länder mit



Über 200 Teilnehmer nahmen am „2. Logistiktage Euro-Paletten“ in Düsseldorf teil.

Fotos: Gerhard P. Müller (2), St.Klein (2)

Umwelt belastenden Produktionsanlagen den Rang ablaufen. Daher ist eine Ökosteuer kontraproduktiv.“

Dank der hohen Produktivität des Transportwesens seien die Transportkosten deutlich gesunken, so Henkel weiter. Was die Logistikunternehmen betreffe, müssten sich diese noch mehr als Informationsdienstleister sehen; wo befindet sich die Palette momentan, woher kommt sie und was trägt sie für Ladung – mit der Beantwortung solcher Fragen könne sich die Branche auch künftig profilieren und im weltweiten Wettbewerb die Nase vorn haben. Zudem könne heute auch ein kleineres Unternehmen – dank Internet – als Global-Player auftreten, wenn seine angebotene Dienstleistung spezifisch genug sei.

Thomas Ulitzsch, Geschäftsführer von Gpal und der Gütegemeinschaft Paletten verschwieg in seinem Einführungsvortrag keineswegs Probleme bzw. jüngste Schlagzeilen um den Euro-Palettenpool. Diese Meldungen in den vergangenen Monaten sowohl die Kostenverteilung beim Palettenaustausch als auch die Markteinführung einer „World Pallet“. Was den Palettenaustausch betreffe riet Ulitzsch vor allem zur Sachlichkeit. Nicht der Euro-Palettenpool stecke in der Krise, vielmehr gebe es Probleme im Palettenaustausch, weil die Kostenverteilung beim Tausch teilweise aus dem Gleichgewicht gekommen ist. So wird von vielen Verkehrsunternehmen verlangt, dass diese quasi kostenfrei den Palettenaustausch und die Palettenrückführung für die Verlagerer durchführen, manchmal sogar vor dem Hintergrund, andernfalls den Frachtauftrag nicht zu erhalten.

Aus Sicht der Gütegemeinschaft sei es verständlich, dass in solchen Fällen Unzufriedenheit beim Palettenaustausch auftritt. Nichtsdestoweniger sei dies jedoch vor allem ein Problem der beteiligten Tauschpartner, an dem Gpal oder Epal wenig ändern könnten. Beide können sich nicht in die Vertragsausarbeitungen der beteiligten Unternehmen bzw. deren spezielle Vereinbarungen einmischen. Ulitzsch versicherte jedoch, dass sich sowohl die Gpal als auch Epal ihrer Verantwortung für den Europalettenpool stellten und mit den Beteiligten Verbänden bei Bedarf Lösungsmöglichkeiten ausarbeiten würden, damit der Euro-Palettenpool seine jetzige Bedeutung behalte.

„World“-Palette stößt auf Ablehnung

Ulitzsch bezog ferner Stellung zur neuen „World“-Palette. Dabei betonte er, dass diese keine Tauschpalette des Euro-Palettenpools ist (vgl. Bericht im Holz-Zentralblatt Nr. 10 vom 7. März). Diese seit Mitte Februar angebotene Palette sei zur Euro-Palette nahezu baugleich. Kleine Abweichungen zur Originalnorm der Euro-Palette seien für Laien nur sehr schwer erkennbar. Daher betrachtet die Gütegemeinschaft Palet-

ten wie auch die europäische Epal „World“-Paletten de facto als Einwegpaletten, die zudem nicht qualitätsgesichert seien. Der lapidare Hinweis auf eine Zertifizierung möglicher Lizenznehmer auf Grundlage der ISO 9001:2000 habe mit einer neutralen und kontinuierlichen Qualitätssicherung, wie es in der Epal-Standard ist, nichts zu tun, betonte Ulitzsch. Grund sei, dass keine neutrale Überwachungsstelle eingerichtet sei, die die Qualität der „World“-Palette überwache. Die Epal habe wegen der irreführenden Werbung im Zusammenhang mit der Markteinführung der „World“-Palette eine einstweilige Verfügung gegen den derzeitigen Hersteller, die Falkenhahn AG, erwirkt (vgl. Bericht im Holz-Zentralblatt Nr. 15 vom 11. April).

Euro-Palette auf dem Sprung

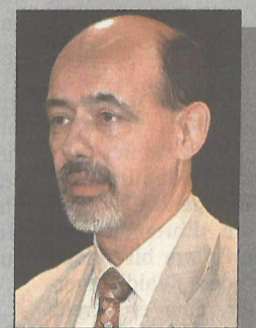
Harry Jacobi, Geschäftsführer der European Pallet Association (Epal), die ihren Sitz wie die Gütegemeinschaft Paletten ebenfalls in Münster hat, berichtete, dass sich das System des Europaletten-Pools auch auf dem Weltmarkt weiter durchsetze. Der Palettenpool wachse derzeit vor allem in Ländern wie Polen, Tschechien und der Ukraine. Aber auch in den USA und China sei das europäische Tauschsystem auf Interesse gestoßen, da es ein offenes System sei und damit grundsätzlich tauglich für den weltweiten Austausch. Zudem passe das Maß der Palette (1000 x 1200 mm) optimal zur Beladung der im interkontinentalen Austausch eingesetzten Container.

Jacobi betonte auch, dass die Epal ihre Aktivitäten weiter ausbauen wolle, dies sowohl in Richtung Übersee als auch in osteuropäische Länder. Bereits heute arbeite der Verband in den USA eng mit der NWPCA und in Asien mit der CFLP zusammen.

Holz schlägt Kunststoff

Siegfried von Lauvenberg, Geschäftsführer des Bundesverbandes Holzpackmittel – Paletten – Exportverpackung (HPE), Bonn, wog die Vor- und Nachteile von Holzpaletten gegenüber Kunststoffpaletten ab. 2007 seien etwa 100 Mio. Paletten auf den deutschen Markt gekommen, im Kunststoffbereich läge die Zahl im einstelligen Millionenbereich. Gründe dafür seien zum einen das geringere Gewicht der Holzpalette bei vergleichbarer Tragkraft, zum anderen hat Kunststoff eine glattere Oberfläche, was bei automatischen Hochregalen von Nachteil ist, da hier hohe Beschleunigungen auftreten, so von Lauvenberg.

Bei der Kunststoffpalette würden sich nur größere Stückzahlen lohnen auf Grund der hohen Maschinenkosten, zudem würde Kunststoff bei Temperaturen unter -20° C bzw. über +40° C an Tragkraft verlieren. Ein weiterer Vorteil von Holzpaletten sei ihre Reparaturfähigkeit, während die Palette aus Kunst-



» Kunststoffpaletten sind und bleiben ein Nischenprodukt. «

Siegfried von Lauvenberg, HPE

stoff bereits bei kleinen Schäden ausfällt und komplett recycelt werden muss; dies würde sich auf die Lebensdauer und auch auf die Betriebskosten niederschlagen, auch hier sei die Holzpalette der Palette aus Polyethylen oder Polypropylen um Längen voraus.

Auch bei der Verwertung habe Holz Vorteile, da die Verbrennung oder das Recycling von Kunststoffpaletten auf Grund unterschiedlicher Inhaltsstoffe oft schwierig sei und mit unbehandeltem Holz wiederum nicht vergleichbar. Was den Energie zur Herstellung betrifft zitierte von Lauvenberg eine Studie des Institute of Industrial Technology (TNO) im Niederländischen Eindhoven, nach der bei Kunststoffpaletten vier mal mehr Energie aufgewandt werden muss als bei Holzpaletten. Auch bei der CO₂-Bilanz sei Holz gegenüber Kunststoff weitaus günstiger – eine Tatsache, von der er die Holzfachleute unter den Tagungsteilnehmern mit Sicherheit nicht überzeugen musste.

Stephan Klein, Bonn



» Die Produktion von Euro-Paletten stieg 2007 im Vergleich zum Vorjahr um 20 % an. «

Thomas Ulitzsch, Gpal



Der weltweite Handel transportiert auch westliche Werte wie Demokratie und Menschenrechte, betonte Gastredner Hans Olaf Henkel.

INFO

Zahlen des Euro-Palettenpools

Der Euro-Palettenpool ist größter freier Palettenaustauschpool der Welt. Im Pool befinden sich derzeit weltweit rund 350 Mio. Paletten im Umlauf. 2007 wurden rund 75 Mio. Europaletten neu in den Pool eingebracht – Tendenz weiter steigend. Die Qualität der Ladungsträger im Pool wird streng kontrolliert: Allein in Deutschland fanden 2007 rund 7 000 neutrale Überwachungsbesuche bei Herstellern und Reparaturbetrieben von Euro-Paletten statt.